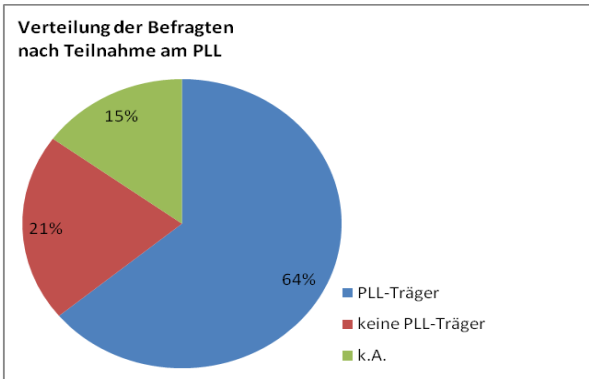
ECVET aus Sicht der Adressaten – Ergebnisse einer Online-Umfrage 2012

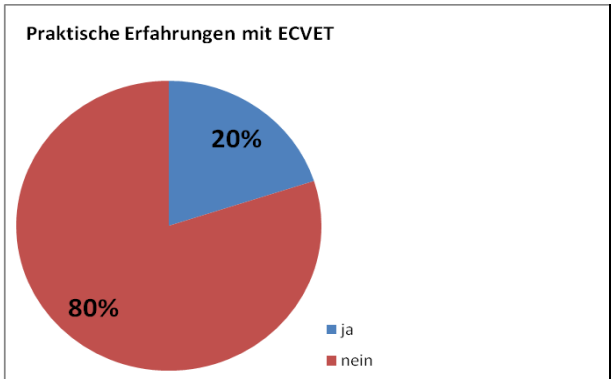
255 Bildungsakteure haben sich an der Umfrage beteiligt. Die Mehrheit schätzt ihre Kenntnisse über ECVET als grundlegend bis gut ein. Trotzdem verfügen nur wenige über konkrete praktische Erfahrungen. Der erwartete Mehrwert von ECVET wird vor allem in der Verbesserung der europaweiten Vergleichbarkeit und Anerkennung von Lernergebnissen gesehen. Hürden sehen die Adressaten jedoch hinsichtlich des hohen Arbeitsaufwandes für die ECVET-Anwendung sowie der noch fehlenden Akzeptanz bei den beteiligten Akteuren. Für die weitere Implementierung wünschen sich die Befragten mehr Informationen und Beratung sowie praktische Beispiele.

Anfang 2012 haben NA beim BIBB und NKS ECVET eine Online-Umfrage (s. Anlage) unter Bildungsakteurinnen und -akteuren durchgeführt, um die Anwendung von ECVET in Mobilitäten zu analysieren. Es ging konkret darum herauszufinden, inwieweit ECVET bekannt ist und welche Erfahrungen damit gemacht wurden. Die Projektträger im Programm für lebenslanges Lernen (PLL) wurden per E-Mail angesprochen, sich an der Umfrage zu beteiligen. Allen anderen Bildungsakteuren stand der Zugang über die NA-Website von Ende Januar bis Ende Februar offen.

Bekanntheitsgrad steigend, praktische Erfahrungen noch niedrig

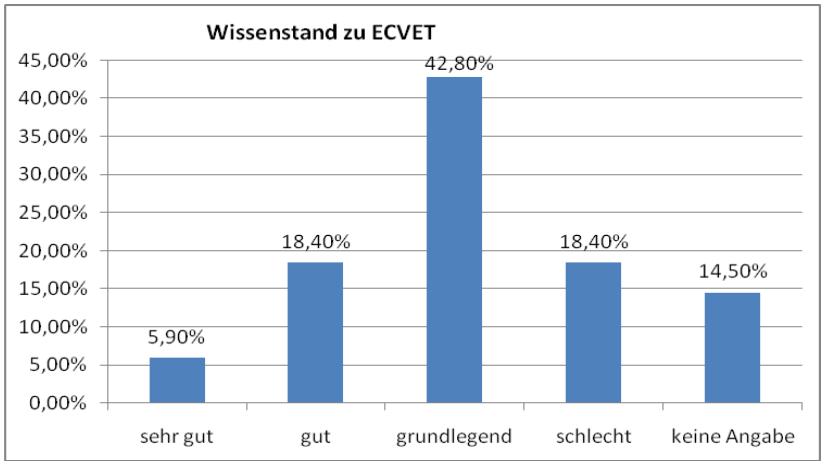
255 Bildungsakteure haben sich an der Umfrage beteiligt. 164 von ihnen sind oder waren Projektträger im Programm für lebenslanges Lernen (64 %). Wenngleich der Begriff ECVET bei den Befragten mehrheitlich keine Unbekannte mehr darstellt und 80 % bejahen zu wissen, was sich hinter dem Begriff „ECVET verbirgt, haben dennoch 129 der 164 PLL-Projektträger, also fast 80 %, noch keine expliziten praktischen Erfahrungen mit ECVET gemacht. [1]





[1] Ergänzend ist die Vermutung angebracht, dass eine Zahl von Projekten einzelne Elemente von ECVET bereits anwendet, ohne diese konkret als Spezifika des Instruments wahrzunehmen und entsprechend zuzuordnen.

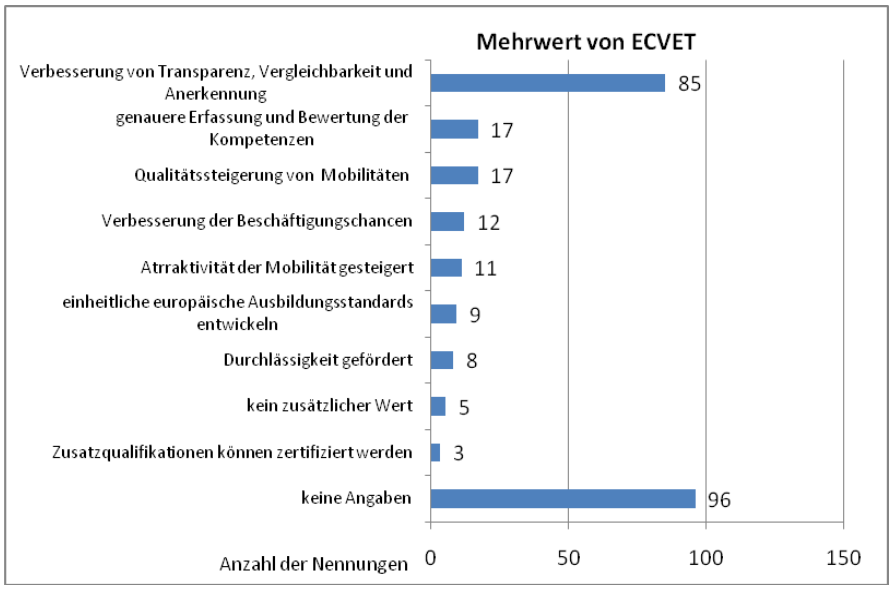
Auf die Frage, wie sie ihr Wissen bezüglich ECVET einschätzen, hat die Mehrheit der Umfrageteilnehmenden eine positive Bilanz gezogen und ihre Kenntnisse als grundlegend bis gut eingeschätzt.



Zusätzlichen Nutzen von ECVET erwarten die Bildungsakteure hinsichtlich besserer Vergleichbarkeit und Anerkennung

63 % der Umfrageteilnehmenden äußern ihre Erwartung, dass die Anwendung von ECVET einen zusätzlichen Wert für die transnationale Mobilität darstellt. 35% haben dazu keine Angaben gemacht und nur 2% sind der Meinung, ECVET habe keinen zusätzlichen Wert in der Anwendung.

Die Umfrageteilnehmenden verbinden mit ECVET vor allem folgenden Mehrwert. Die Tabelle umfasst die Häufigkeit der Nennungen einzelner Kategorien[2]:



[2] dabei konnte eine Antwort auch mehrere Kategorien umfassen

Die Mehrheit der Befragten sieht in der **Anerkennung von im Ausland erworbenen Kompetenzen** den größten Mehrwert von ECVET. In diesem Kontext spielt auch die Steigerung der Akzeptanz bei den Beteiligten eine zentrale Rolle. Erwartet wird, dass beispielsweise „Inhalte während der Aufenthalte im Ausland […] anerkannt werden und die Aufenthaltszeiten auch von den Firmen konkret anerkannt und gewürdigt würden“. Zur höheren Anerkennung tragen aus Sicht der Umfrageteilnehmenden auch die „klare und verbindliche Bewertung der Lernleistungen, die während des Auslandsaufenthaltes erbracht werden“ bei.

Danach folgt als zweithäufigste Nennung die Steigerung der **Vergleichbarkeit** eng verbunden mit der **Transparenz von Qualifikationen**. Die Schaffung von Transparenz wird assoziiert mit der Verbesserung der Lesbarkeit und Verständlichkeit europäischer Qualifikationen und Berufsprofile. In diesem Sinne sieht eine große Anzahl der Befragten ECVET als „Unterstützungsinstrument für Sender und Empfänger […] in der Mobilität für mehr Transparenz“. Dabei werden ihrer Meinung nach nicht nur Arbeitgeber und Ausbilder davon profitieren, sondern auch die Lernenden selbst. ECVET unterstützt einerseits eine „transparentere und detailliertere Beschreibung der möglichen zu erwerbenden Kompetenzen“, andererseits verhelfen die erläuterten ECVET-Instrumente auch zu „mehr Transparenz in den erreichten Lernergebnissen der Mobilitäten“ .

Aus den Antworten wird deutlich, dass der eingeschlagene Weg der Lernergebnisorientierung von den Befragten als positiv eingeschätzt wird, um sowohl Transparenz der verschiedenen Bildungssysteme und ihrer Abschlüsse als auch die Vergleichbarkeit zwischen ihnen zu erzeugen: „Die leere Hülse, die die Bezeichnung von Berufen darstellt, wird durch die genaue Beschreibung der möglichen Lernergebnisse ersetzt […] und es fällt leichter, sich etwas unter der Qualifikation der aufzunehmenden Jugendlichen/Fachkräfte vorzustellen.“

Eine große Anzahl der Umfrageteilnehmenden verbindet mit ECVET eine **bessere Planbarkeit von Mobilitäten** durch eine verbesserte Verständigung der Partnereinrichtungen, d.h. „klare Absprachen im Vorfeld von Mobilitätsprojekten“ sowie eine „genauere Passung bei der Partnersuche“: „Der Lernaufenthalt würde an Qualität gewinnen und alle Beteiligten wären gezwungen, sich mehr inhaltlich/methodisch abzustimmen“ .

In gleichem Umfang wird ECVET auch als Instrument zur **Qualitätssicherung** z.B. im Zusammenhang mit der Erfassung und Bewertung der im Ausland erworbenen Kompetenzen betrachtet, z.B. „durch einheitliche Bewertungsstandards“ sowie die „Förderung der Anerkennung informellen […] Lernens“. „Der Erfolg kann durch Messung Soll/-Ist-Vergleich nachgewiesen werden“.

Genauso wichtig erscheinen den Umfrageteilnehmenden die „**besseren Berufschancen“** sowie die „besseren Chancen für einen Berufseinstieg“, die sich durch verbesserte Transparenz der erworbenen beruflichen Kompetenzen ergeben. Sie erwarten von der Anwendung von ECVET positive Effekte auf die Beschäftigungssituation auf nationaler Ebene sowie die Etablierung eines europäischen Arbeitsmarktes.

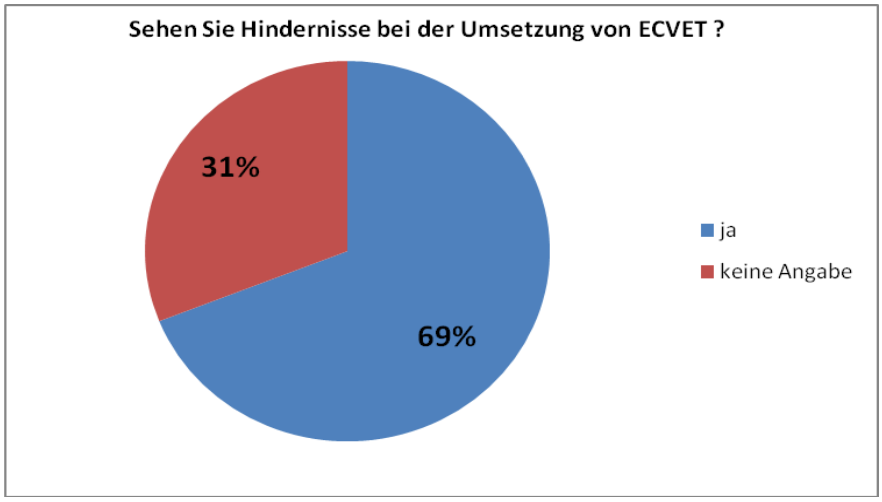
Einen zusätzlichen Nutzen von ECVET erwarten die Befragten auch, wenn es gelänge, europäische Ausbildungsstandards zu schaffen sowie eine gemeinsame Terminologie zu etablieren.

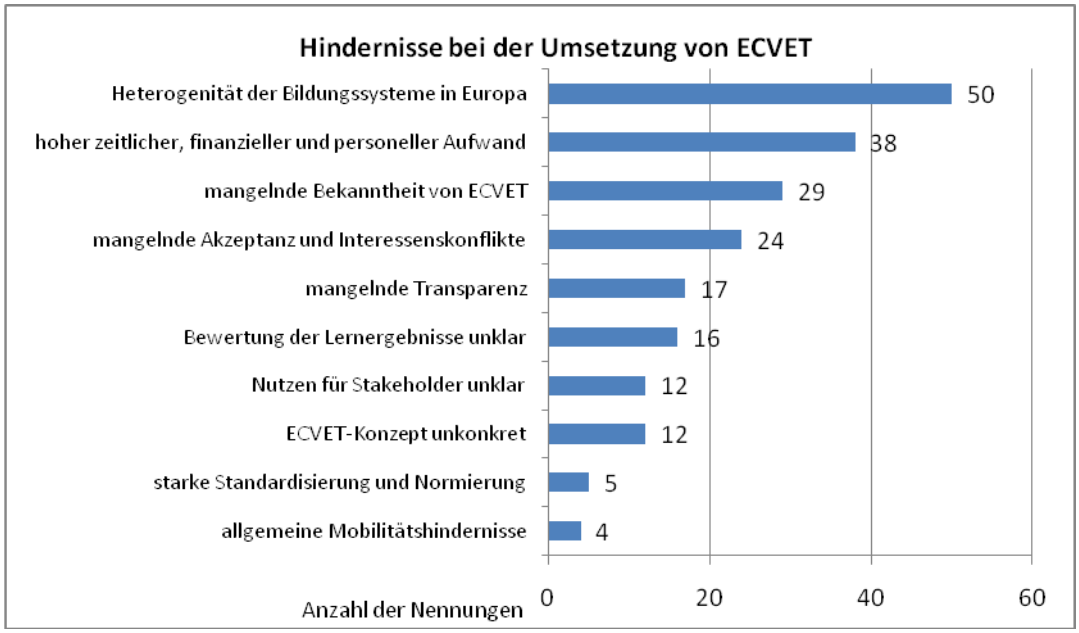
Aus Sicht der Befragten kann ECVET jedoch nicht nur zur Steigerung der Qualität von Mobilitäten beitragen, sondern auch zur **Steigerung der Anzahl der Mobilitätsteilnehmenden**. Als Begründung wird hierfür vor allem die passgenauere Abstimmung des Auslandsaufenthaltes mit der heimischen Ausbildung genannt. ECVET könnte aus Sicht der Befragten auch einen Beitrag zur **Steigerung der Attraktivität** von Mobilitätsmaßnahmen leisten, wenn diese inhaltlich auf die Berufsausbildung abgestimmt sind resp. die Mobilitätsmaßnahme **anerkannter Bestandteil der Ausbildung** wäre: „Es würde einen Auslandsaufenthalt in der Ausbildung massiv aufwerten und die Anerkennung wäre erheblich höher, da es dann direkt ein Teil der Ausbildung wäre“. „Anrechenbare Inhalte könnten Jugendliche motivieren, einen Teil der Ausbildung im Ausland zu verbringen“.

Last, not least ist für die Befragten die „genaue Erfassung der Kompetenzen im Ausland“ und deren Zuordnung zu einem Qualifikationsniveau ein Mehrwert von ECVET. Dabei werden ihrer Meinung nach nicht nur Arbeitgeber und Ausbilder davon profitieren, sondern auch die Lernenden selbst. Darüber hinaus wurden als Mehrwert genannt die Steigerung der Attraktivität der Berufsausbildung z.B. durch die Möglichkeit **Zusatzqualifikationen** zu zertifizieren oder deutsche (Weiter-) Bildungsangebote europäisch **besser zu vermarkten**.

Heterogene Bildungssysteme in Europa und hoher Arbeitsaufwand werden von den Bildungsakteuren als große Herausforderung und Hindernis für ECVET angesehen

Neben dem erhofften Mehrwert und der prinzipiell erkennbaren Unterstützung der europäischen Zielsetzungen sehen jedoch 69 % der Umfrageteilnehmer konkrete Hindernisse im Zusammenhang mit einer Implementierung von ECVET.





Als größtes Hindernis wird von den Umfrageteilnehmenden das fehlende Verständnis ausländischer Bildungssysteme, -programme und -inhalte betrachtet. Die Vielfalt der Berufsbildungssysteme in Europa, der unterschiedlichen Kulturen und Sprachen erschwert die Vergleichbarkeit von Bildungsangeboten.

Die **Heterogenität der Ausbildungssysteme** in Europa und damit verbundene fehlende vergleichbare und transparente Strukturen werden einerseits als Hindernis für die Umsetzung eines Instruments wie ECVET wahrgenommen. „Es stellt sich bei näherer Betrachtung als äußerst schwierig dar, vergleichbare Ausbildungen im europäischen Ausland zu finden, die es möglich machen, einen Teil unserer Ausbildung zu übernehmen und anzuerkennen.“ Unterschiedliche Kulturen und „Sprachhürden“ kommen hinzu: „die Unterschiede zwischen den nationalen Systemen erschweren die Verständigung über Lernziele, es ist nicht sicher, ob jeder Partner die englischen Vokabeln in gleicher Weise interpretiert.“

Andererseits ist es die bildungspolitische Zielsetzung von ECVET durch die Anwendung gemeinsamer europäischer Verfahren und Instrumente – vor allem durch die lernergebnisorientierte Beschreibung von beruflichen Kompetenzen – ein Verständnis über Bildungssysteme und gegenseitiges Vertrauen zu erzielen sowie Transparenz und Vergleichbarkeit herzustellen (siehe erwarteter Mehrwert). Hier zeigt sich das Dilemma von Ursache und Wirkung.

Angesichts dieser Herausforderung ist es jedoch nicht verwunderlich, dass eine große Gruppe der Befragten mit ECVET einen **enormen zusätzlichen Aufwand** verbindet. Neben dem zeitlichen, finanziellen und personellen Aufwand wird ganz konkret auch die Furcht vor mehr **Bürokratie** genannt. Von der Einführung von ECVET wird darum „die weitere Zunahme der ‚Bürokratie-Welle‘ durch das Hinzukommen auszufüllender Formulare“ erwartet.

Den erhöhten Aufwand benennen einerseits diejenigen, die bereits Erfahrungen mit ECVET gemacht haben, als auch diejenigen, die den Organisationsaufwand (Antragstellung und Durchführung) für eine klassische Mobilitätsmaßnahme als aufwändig einstufen und bislang keinen klaren Nutzen in der ECVET-Anwendung sehen: „Das Stellen der Anträge und die Nachbereitung, der Kontakte zur finnischen Schule und den finnischen Betrieben – und das in der englischen Sprache – nimmt für mich so viel Zeit in Anspruch, dass ich mich zu dem ECVET-Programm noch nicht durchkämpfen konnte."

Mangelnde Bekanntheit von ECVET, mangelnde Informationen und unzureichende praktische Unterstützungsangebote zur Umsetzung von ECVET in Deutschland aber auch in anderen europäischen Ländern sowie „fehlende Impulse auf nationaler Ebene" werden als drittgrößtes Hindernis wahrgenommen. Dies bezieht sich jedoch nicht nur auf Deutschland, sondern auch auf die anderen europäischen Staaten: „Viele Akteure in anderen europäischen Ländern kennen ECVET noch nicht und sind anfangs sehr zögerlich dabei mitzumachen." „In den Partnerländern, sprich Partnerschulen ist ECVET wenig bekannt und ist deshalb schwer zu vermitteln, wenn es darum geht ein ECVET-Projekt anzustoßen."

In engem Zusammenhang mit der mangelnden Bekanntheit von ECVET stehen auch die **fehlende Akzeptanz** sowie **Interessenkonflikte** der beteiligten Organisationen. Aus Sicht der Umfrageteilnehmenden werden auch „nationale Vorbehalte", „nationale Eitelkeiten" sowie die föderale Struktur des Berufsbildungssystems und „verkrustete Ansichten verschiedener Interessenverbände, die das duale System in Deutschland damit als gefährdet betrachten" sowie „zu wenige Praktiker in der Planungsgremien", als Grund für die erschwerte Einführung von ECVET empfunden: „In vielen Ländern bestehen Widerstände gegen ECVET (z.B. in Deutschland gegen Bepunktung) aus Angst vor dem Verlust traditioneller Parameter und einer Angleichung europäischer Berufsbildungssysteme." „Hindernisse sind systemimmanent. Die ständischen Organisationen in der dualen Berufsausbildung zeigen noch zu wenig Bereitschaft, Ausbildungsinhalte […] mit dem System ECVET kompatibel zu machen. […] Bisher sind diese Vorteile von den Protagonisten der beruflichen Bildung einschließlich der Auszubildenden noch nicht als Vorteile identifiziert worden."

Unklarheit über den Nutzen von ECVET führt damit zu einer verbreiteten „Abwehr- und Abwartehaltung". Diese resultiert aus Sicht der Umfrageteilnehmer auch aus der „**fehlenden rechtlichen Grundlage für Anrechnung bzw. Anerkennung** von ´Teilqualifikationen´, die in D zuständige Stelle hat keinen Handlungsspielraum bzw. keine Prüfungsordnung für modulare berufliche Lernergebnisse". „Das deutsche duale System kann mit `Leistungspunkten` nichts anfangen." So wird das „Festhalten der nationalen Genehmigungs- und Prüfungsinstanzen an dem bisherigen Prüfungs- und Bewertungsverfahren in der beruflichen Bildung" als ein erhebliches Erschwernis empfunden. In diesem Zusammenhang ist auch zu sehen, dass es **keine klaren „Vorgaben für die Bewertung von Lernergebnissen**" gibt.

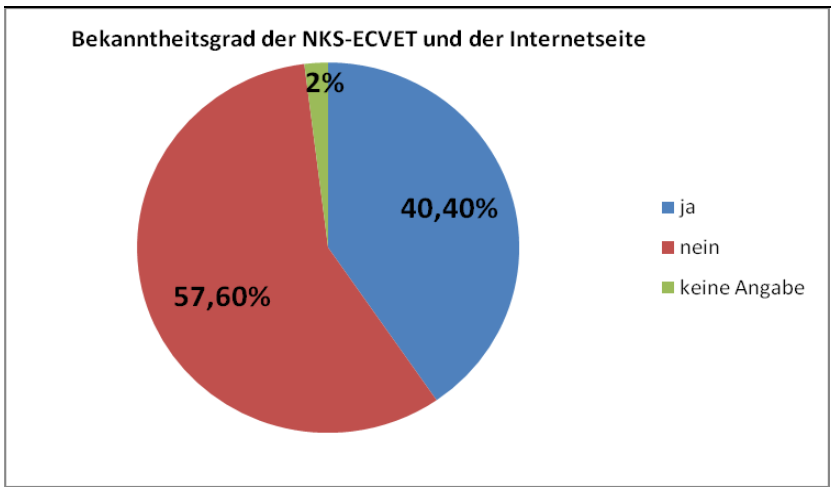
Als Umsetzungshemmnis wird aktuell die noch **fehlende „Praktikabilität" und „Handhabbarkeit"** des ECVET-Konzepts betrachtet. Kritikpunkte wie „hohe Komplexität der Materie" und die „Praxisferne des Instruments" verdeutlichen, dass aus Sicht der Adressaten die ECVET-Empfehlung an sich noch keine hinreichenden und praktikablen Informationen und Anleitungen zur Anwendung von ECVET zur Verfügung stellt. Aus Sicht der Umfrageteilnehmer erfolgt die „Einführung scheinbar „ausschließlich" über Projekterfahrungen" so dass ECVET deshalb „Laborcharakter" aufweise.

Während ein Teil der Umfrageteilnehmer als Mehrwert von ECVET die Schaffung europäischer Ausbildungsstandards sehen, befürchten andere, dass die **mangelnde Flexibilität** bei der inhaltlichen Gestaltung von Mobilitätsmaßnahmen sich als Hindernis erweisen könnte: „Betriebe, die eine Bereitschaft zeigen, Praktikumsplätze anzubieten, wollen keine curriculare Gängelung durch verbindliche Absprachen“. Es ist z.B. Praktikumsbetrieben nicht zuzumuten, dass sie die Praktikumsinhalte ausschließlich auf zuvor beschriebene outcomes konzentrieren, dies entspricht nicht dem betriebliche Alltag“.

Bildungsakteure wünschen sich mehr praktische Informationen und Unterstützung

Eine positive Umsetzung von ECVET kann nur dann gelingen, wenn das Konzept von den Adressaten akzeptiert wird. Dies setzt wiederum voraus, dass die Anwendungsmöglichkeiten und die Konstruktionsprinzipien bekannt sind. Jedoch verdeutlichen die Wahrnehmungen der Umfrageteilnehmenden, dass das noch nicht der Fall ist. Eine Vielzahl der Befragten spricht daher konkret die fehlende Bekanntheit von ECVET als Hindernis an.

Nur 40% kennen die Nationale Koordinierungsstelle ECVET und das ECVET-Portal.



Befragt nach spezifischen Aspekten von ECVET, zu denen Information und Unterstützung erforderlich sind, äußerten die Umfrageteilnehmer folgende Wünsche:

- Mehr grundlegende, klare praxisorientierte Informationen, mehr Öffentlichkeitsarbeit
- Informationen über praktische Erfahrungswerte und anschauliche Beispiele für Lernergebniseinheiten und Kompetenzmatrizen
- Konkrete Unterstützung und Beratung bei der Anwendung von ECVET
- Beispiele für Bewertungskriterien und Validierungsinstrumente
- Konkrete Aussagen zur Anerkennung und Anrechnung von Kreditpunkten
- Einheitliche Vorlagen für die Beschreibung von Lernergebniseinheiten sowie Partnerschafts- und Lernvereinbarung
- Qualifizierung des Bildungspersonals zur Anwendung von ECVET sowie
- Etablierung von Netzwerken, Communities of Practice

Fazit und Ausblick

Aus Sicht der NKS ECVET verdeutlicht das Ergebnis der Online-Umfrage, dass ECVET als ein nützlicher Ansatz zur Verbesserung von Transparenz und Mobilität betrachtet wird, seine praktische Anwendung jedoch noch ziemlich am Anfang steht. Zentrale Ursachen dafür sind einerseits die Unbekanntheit des ECVET-Instrumentariums als solches sowie noch fehlende Unterstützungsstrukturen und Beispiele guter Anwendungspraxis. Um den erwarteten Mehrwert in den nächsten Jahren in die Tat umzusetzen, sind die politischen Akteure ebenso wie die Praktiker gefragt.

Die NKS ECVET will die Verbreitung des ECVET-Ansatzes vor allem durch weitere grundlegende und praxisorientierte Informationen und Anwendungsmöglichkeiten unterstützen. Die ECVET-Expertinnen und Experten des Nationalen Teams tragen durch zielgruppenspezifische Beratung dazu bei, den Nutzen von ECVET zu demonstrieren. Konkretere Praxisbeispiele sollen verdeutlichen, wie in einzelnen Branchen und Sektoren die Beschreibung von Lernergebnissen dazu beigetragen hat, die Zusammenarbeit der Partnereinrichtungen bei der Planung und Durchführung von transnationalen Mobilitätsmaßnahmen zu verbessern. Um Bildungspraktiker mit der Beschreibung von Lernergebnissen z.B. zur Dokumentation der von den Lernenden im Ausland erworbenen Kompetenzen besser vertraut zu machen, sollen diese motiviert werden, anhand von Musterdokumenten selbst initiativ zu werden.

Von zentraler Bedeutung ist dabei auch der Erfahrungsaustausch der Bildungspraktiker untereinander ebenso wie die Kommunikation zwischen Bildungspraktikern und der Politik. Aufgabe der NKS ECVET ist es, diesen Dialog zu fördern. Die praxisorientierte Weiterentwicklung der ECVET-Empfehlung kann nur auf der Basis dieses Austauschs funktionieren.

Wir danken allen, die sich an dieser Umfrage beteiligt haben und uns damit wertvolle Hinweise und Anregungen für unsere künftige Arbeit gegeben haben.

NKS ECVET, Juli 2012

Anlage: Fragebogen

Diese Auswertung wurde mit Unterstützung von Frau Janna-Christine de Riese (im Rahmen ihrer Diplomarbeit „Europäische Bildungspolitik und die Herausforderungen für die nationale Berufsbildung; Eine Analyse der Implementation politischer Programme am Beispiel ECVET“ an der Universität Würzburg, Mai 2012) erstellt.

Anlage

Programm für lebenslanges Lernen

BILDUNG FÜR EUROPA
Nationale Agentur beim
Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB

Umfrage zur Anwendung von ECVET in Mobilitäten

1. **Wissen Sie, was sich hinter dem Begriff „ECVET" verbirgt?** Falls nicht, gehen Sie bitte weiter zu Frage 6.

   ☐ Ja ☐ Nein

2. **Wie würden Sie Ihr Wissen bzgl. ECVET einschätzen?**

   ☐ Sehr gut ☐ Gut ☐ Grundlegend ☐ Schlecht

3. **Sind/waren Sie Projektträger im PLL ?**

   ☐ Ja ☐ Nein

4. **Verfügen Sie über praktische Erfahrungen mit ECVET?**

   ☐ Ja ☐ Nein

Falls ja, beschreiben Sie diese bitte.

5. **Was wäre Ihrer Ansicht nach der zusätzliche Wert der Anwendung von ECVET in transnationaler Mobilität?**

6. **Was stellen aus Ihrer Sicht mögliche Hindernisse im Zusammenhang mit der Einführung von ECVET dar?**

7. **Kennen Sie die Nationale Koordinierungsstelle ECVET und das ECVET-Internetportal www.ecvet-info.de?**

   ☐ Ja ☐ Nein

8. **Zu welchen spezifischen Aspekten von ECVET benötigen Sie Informationen und Unterstützung?**

9. **Sind Sie an der Teilnahme an nationalen und/oder europäischen Workshops zum Thema ECVET interessiert?** Falls ja, so hinterlassen Sie bitte entsprechende Kontaktdaten.

Vielen Dank für Ihre Mitwirkung!